

**SCHWÄLMER LAUFSTEG** Zweigbetrieb der Firma Brühl fertigte bis 1995

# Hosen für die Herren kamen aus Oberaula

Der Schwälmer Laufsteg – das ist die Schwalm durch die Mode betrachtet, angefangen von einem Blick auf die Tracht, Kleiderordnungen, der Region als Standort für Mode-Produktion bis hin zu aktuell Kreativen.

VON SANDRA ROSE

Oberaula – Ein Zweigbetrieb der Firma Brühl C. GmbH & Co. KG, die ihren Stammsitz in Rotenburg an der Fulda hat, öffnete am 30. November 1959 seine Türen in Oberaula.

## Die Geschichte

Als Betriebsstätte diente anfangs das Gemeindehaus (Schwesternhaus) im Ort, heißt es in der Chronik, zusammen getragen von Marie G. Goletz. Ein Jahr später wurde auf dem Gelände des früheren Reichsarbeitsdienstlagers „Am Goldrain“ die erste Halle errichtet. Die zweite und dritte Halle wurden im Abstand von je einem Jahr gebaut, es gab unter anderem einen Aufenthaltsraum, der auch als Speiseraum genutzt wurde.

Die Produktion des Betriebes bestand in der Fertigung von Herrenhosen. Die Zahl der Beschäftigten betrug nach der Betriebsgründung in Oberaula 40 Personen. Im Laufe der folgenden Jahre erhöhte sich diese Zahl auf 80 bis 100 Arbeitnehmer. Überwiegend waren es Frauen und Mädchen, die in dem strukturschwachen Gebiet um Oberaula hier eine Arbeitsstätte fanden.

Moderne Anlagen mit Band und Automation waren für den Ablauf der Hosenfertigung in Akkordarbeit mitbestimmend. Produziert wurden klassische Tuch- und Washhosen (Jeans, Slacks), teilt die Firma Brühl mit. 60 bis 80 Maschinen seien im Einsatz gewesen, sechs bis acht Maschinen in der Bügellei. Die versandfertigen Hosen wurden durch die Hauptfirma in Rotenburg/Fulda abgeholt. Betriebsleiter waren von 1959 bis 1977 Hans Brehm (Wahlshausen) und von 1977 bis zur Schließung am 30. September 1995 Heinrich Manz (Friedigerode).

## Die Menschen

Auch Erika Conradi aus Friedigerode war in der Hosennäherei beschäftigt, als junges Mädchen absolvierte sie zusammen mit sechs bis acht weiteren jungen Damen aus der Umgebung dort eine Schneiderlehre. „Wir waren die Ersten, die ausgebildet



In der Spitze arbeiteten um die 100 Menschen in der Hosenfabrik der Firma Brühl in Oberaula, hier ein Blick in die Produktion, das Foto stammt aus den 1960er-Jahren.

FOTOS: KNÜLLGEBIRGSVEREIN OBERAULA/WERNER WEIDEMANN/FAMILIE MANZ

wurden“, erzählt die heute 71-jährige, die sich gern zurück erinnert an die „moderne“ Betriebsstätte, auch Feste, beispielsweise am Rosenmontag, und ihren „sehr guten Chef“ Hans Brehm.

Sie habe viel gelernt in ihrer Ausbildung, auch später habe sie davon profitiert. Aus Friedigerode lief man entweder die Strecke in den Katteröder Weg nach Oberaula oder fuhr sommers mit dem Fahrrad. Mitarbeiter von weiter her wurden mit dem werkseigenen Bus abgeholt. Conradi war nach der Ausbildung weitere Jahre dort beschäftigt, heiratete dann und bekam Kinder. Als die größeren waren machte sie im Ferien-

den Vater oft und gern dort besucht. „Ich hatte natürlich immer Hosen aus der Fabrik oder solche, die aus Reststoffen genäht wurden – dabei hätte ich mir gern mal eine schicke Jeans gekauft. Es war ein langer Prozess, meinen Vater davon zu überzeugen“, erzählt sie.

Sohn Ewald berichtet: „Wir hatten seinerzeit vornehme Hosen, manchmal sogar karierte. Unser Vater ging im Betrieb auf, er fand die Arbeit toll.“

## Die Nachnutzung

1997 kaufte Werner Weidemann aus dem benachbarten Willingshain das Grundstück. Er hatte sich 1990 mit einer Werkzeug- und Maschinenbaufirma selbstständig gemacht und wollte erweitern. Der Oberaulaer erinnert sich noch genau, als er mit der Inhaberfamilie verhandelte: „Ich habe gesagt, was soll ich denn mit den großen Hallen und dem riesigen Grundstück. Aber letztlich war der Preis so gut, dass die Entscheidung leicht fiel“, erzählt er.

2014 errichtete Weidemann auf dem Grundstück eine neue klimatisierte Fertigungshalle. Bei den Bauarbeiten stieß man noch auf alte Grundmauern der Baracken. In Oberaula hieß es, dass sich auch alte Munition im Boden befinden könnte. Das hat sich nicht bestätigt. „Wir haben nur einen Stahlhelm gefunden“, sagt Weidemann, der auch an zwei Besucherinnen aus dem Rhein-Main-Gebiet berichtet, die als junge Frauen im Reichsarbeitsdienstlager waren und sich das Areal



Die Aufnahme entstand in der Näherei kurz vor der Schließung am 30. September 1995.



Heinrich Manz  
Werksleiter

dorf am Eisenberg nochmal eine Umschulung zur Hauswirtschafterin. „Aber das Nähen hat mir immer Spaß gemacht – als die Kinder klein waren, habe ich ihre Kleidung fast ausschließlich selbst genäht“, erzählt sie.

Auch Heinrich Manz gehört zu den prägenden Gesichtern des Unternehmensstandortes: Bis zuletzt war der gelernte Schneider, der zuvor Geselle in Wahlshausen war, als Werksleiter tätig, berichten seine Kinder Anja Grimm und Ewald Manz. Heinrich Manz ist im vergangenen Jahr gestorben. Tochter Anja erinnert sich gut an die Näherei, habe sie doch



Bevor in den Hallen „Am Goldrain“ produziert wurde, war der Bau ein Reichsarbeitsdienstlager für junge Frauen.

viele Jahre später noch einmal anschauen wollten. Heute werden auf der etwa 2000 Quadratmeter großen Produktionsfläche von 20 Mitarbeitern hochgenaue mechanische Komponenten und Sondermaschinen hergestellt.



Seit 1990 gehört das frühere Gelände der Näherei Werner Weidemann, der eine Firma für Werkzeugbau aufgebaut hat.

## C. Brühl seit 1923 in Rotenburg

Die C. Brühl GmbH mit Sitz in Rotenburg an der Fulda gibt es seit 1923. Betrieben wurde eine Weberei, verbunden mit einer mechanischen Kleiderfabrik.

Seit 1935 wurden hauptsächlich Wintermäntel, Sport- und Straßenanzüge sowie Berufskleidung hergestellt und in den nächsten Jahren gab es ständig eine Erhöhung von Behördenaufträgen (Uniformen). 1960 erfolgte die Verlegung des Haupt-

sitzes von Rheydt, hier begann die Firmengeschichte, nach Rotenburg. Ab 1963 wurde bereits ein Teil der Fertigung nach Ungarn ausgelagert. 1968 gründete Brühl die erste eigene Firma im Ausland, in Tunesien. Nach der Schließung des Betriebs in Oberaula endete 1999 auch die letzte deutsche Produktion im Hauptwerk Rotenburg. Das Unternehmen ist laut eigener Firmengeschichte ein international erfolgrei-

cher Herrenhosenspezialist mit klarem Fokus auf Komfort und Funktion. Nach Umbau und Modernisierung des Firmensitzes kam im Jahr 2013 die neue Submarke „Brühl Bros“ hinzu. Alleinig Geschäftsführer ist seit 1. Januar 2016 Mario Nachtrab. Laut Brancheneinträgen soll das Unternehmen 71 Mitarbeiter haben und in der Umsatzklasse zwischen zehn und 50 Millionen Euro liegen.